

Die Gosecker Chronik¹ ist, wie aus ihr selbst hervorgeht, von einem Mönche des Klosters im Jahre 1135 oder einem der nächstfolgenden verfasst worden. Der Verfasser theilt sein Werk in zwei Theile, deren erster enthalten soll, was er durch das Studium schriftlicher und mündlicher Ueberlieferung erfahren, der zweite, was er als Zeitgenosse selbst erlebt habe². Im zweiten Theile, welcher ungefähr mit dem Jahre 1100 beginnt, verdient er daher durchweg den Glauben, den ein Schriftsteller beanspruchen kann, welcher über Ereignisse, die zu seiner Zeit und in der Gegend seines Aufenthaltsortes sich zugetragen haben, berichtet: denn sicher lag ihm nichts ferner, als die Wahrheit zu fälschen, höchstens ist ihm dann und wann einmal ein kleiner Irrthum mit untergelaufen. Im ersten Theile dagegen hat er sich bei seiner Chronologie in manche Widersprüche mit sich und andern Berichterstattern verwickelt, und um diese zu entwirren, kommt es also sehr darauf an, welcher Art die Ueberlieferung war, auf welche er sich stützte, und in welcher Weise er dieselbe zu verarbeiten gewusst hat. Diesen Fragen nach Möglichkeit auf den Grund zu gehen, soll die Aufgabe der vorliegenden Untersuchung sein.

Der Mönch beginnt sogleich mit einem chronologischen Fehler, indem er erzählt, dass 'anno incarnationis Domini 1041, regnante rege Heinrico III. anno quarto, 8. Kal. Aprilis inchoatio huius coenobii facta' sei: offenbar ist entweder das Jahr der Incarnation unrichtig angegeben für 1043, oder das Regierungsjahr des Königs war nicht das vierte, sondern das zweite, denn Heinrich III. kam erst im Jahre 1039 zur Regierung. Dass der Chronist wirklich das Jahr 1041 als das Stiftungsjahr des Klosters gemeint haben muss, zeigt der Anfang von c. 6: hier bezeichnet er nämlich das Jahr 1046, in welchem die Krypta geweiht wurde, als das dritte Jahr des zweiten Abtes Thiemmo, nachdem er im vorhergehenden Capitel gesagt hat, dass der erste Abt Benno drei Jahre dem Kloster

1) Herausgegeben von Koepke in den Monum. Germ. Scriptores X.

2) C. 29: 'Hactenus lectione vel relatione comperta disseruimus, nunc quae fama didicimus, dicturi sumus, quippe quorum contemporanei fuimus'.